

Neumburg, (Sondergericht) 17. Juni. Der Arbeiter Johann Klammann aus Wülshagen hat während der Osterferien eine Stunde Stoff gegen die Schutzpolizei gestohlen und wird zu 1 Jahr Gef. verurteilt.

Wegen derselben Straftat wurde der Zimmermann Paul Jährling aus Pöhlitz zu 1 Jahr 6 Mon. Gef. verurteilt. Der Schenker Kurt Meißner aus Marktgraben ist Parteiführer der R. K. für den Bezirk Wülshagen. Er wird nach längerer Verhaftung für überführt erachtet, in 2 Beschlüssen in Wülshagen zum Sturze der Regierung aufgefordert zu haben und deshalb wegen Hochverrats zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Im Hause des Richters Wilhelm Koch in Oberböhlen haben sich 3 Gewehre und 1 Maschinenpistol besunden, welche Waffen von den Böhlen Koch fortgebracht und Teilnehmern der roten Armee ausgeliefert worden sind. Es werden deshalb verurteilt der Vater Koch zu 6 Monaten Gef. und Wilhelm Koch zu 1 Jahr Gef.

Halle a. S., 18. Juni. Die hiesige Strafgericht erzielte im Monat Mai durch den Zeisfredariar eine Mehreinnahme von 120 000 Mark. Das ergibt für das Jahr eine Mehreinnahme von 1,4 Millionen Mark.

Profitzella, 18. Juni. Der Gemeinderat hatte im April beschlossen, daß an zuziehende Eisenbahndienstleistungen Wohnungen oder Schlafstellen nicht mehr vermietet werden dürfen. Auch sollte, wenn der Wohnungsmangel sich noch länger fühlbar machte, dem hier untergebrachten Bahnpersonal die Wohnungen gekündigt werden. In der jüngsten Gemeinderats-sitzung kam nun ein Schreiben der Weimarer Gebietsregierung, in welchem über die Unzulässigkeit dieses Beschlusses Klage geführt wird, zur Beratung. Der Gemeinderat beschloß hierauf: Solange die Weimarer nicht in der Lage sind, ihren herausgegebenen Gehesparagrafen bezüglich der Wohnungsforderung Geltung zu verschaffen, muß die Gemeinde zur Selbsthilfe greifen und kann deshalb der Gemeinderat seinen Beschluß nicht rückgängig machen.

Eisenberg, 18. Juni. Dem Eisenberger Nachrichtenblatt wird folgendes Geschiehen erzählt, das den Metz haben soll, nach zu sein. Ein Schmutzweiberling hat sich seinen Meister beantragt worden, Schube in einem hiesigen Geschäft abzugeben. Dort wurde er von den Teilnehmern an einem Seftage aufgefordert, dem Schmutzweiberling zuzufahren, was er auch tat. Die Wirkung blieb nicht aus. Nach Hause zurückgekehrt, suchte der Lehrling, ohne erst bei seinem Meister vorzutreten, sein Zeit und verließ in einem tiefen Schlaf, aus dem ihn selbst ein Meister trotz aller „Zurückspäh“ nicht mehr wecken konnte. Am nächsten Morgen sah der Junge den Fragen des Meisters aus. Er stellte gelächelt die Gegenfrage: „Meister, haben Sie schon einmal Seft getrunken? Wenn nicht, dann trinken Sie sich kein!“

— Über die am Donnerstag im Norddeutschen Hofe stattgefundenen Versammlung der deutsch-sozialistischen Partei ging uns folgender Bericht zu: Der Redner, Herr Kutschmann-Beitzig, drückte zunächst seinen Absichten über die Ermordung des soj. Abgeordneten Garais in München aus. Wenn uns der Mann auch politisch feindlich, so müssen wir ihn als Mensch schätzen. Das Marxche Manis ist und ist nicht von Erfolg gebracht. Die Bolschewisten hat zu gefährdet, daß es eine Freude für das Kap tal sei, sie auf 15 Straßen ziehen zu sehen. Und warum finden wir uns nicht alle zusammen zu einer Front gegen das Großkapital. In Frankreich stellen alle Parteien das Nationalgesetz in den Vordergrund, in England gibt es eine Arbeitsteilung wirtschaftlicher Natur. Allerdings sei der Arbeiter mehr Elende als in Rußland. Kererik war es, der Rußland hätte hochbringen können, doch mußte dieser altschönen Boden — wie selbst Bebel sie einmal genannt hat — klagen. Diese Klagen legten sich in Rußland in die Hände der Arbeiter und jagten die russische Intelligenz, Wissenschaftler und Techniker zum Tode. In denselben Worten sprach der Redner den Klammann an. So lange diese herrliche, blühende Anklage erfolgen. Die Demagoguen haben eine Volkserhebung an. Man hat noch nichts von einer Verwirklichung gesehen. Die Sozialreformkommission bezieht noch auf der Reichsversammlung sei das unfähigste Gschick. In allen sozialistischen Parteien siehe die jüdische Position an der Spitze. Es muß verlangt werden, daß man sich nicht über den Wert der fürwärtigen Arbeit verdienen. Wir wollen Empfindlichkeit der Parteien, Schuß des Handwerks, Kopf- und Handarbeiter sollen sich die Hand reichen zu gemeinsamen Werten. Er erläuterte also den die einzelnen Punkte des Programms. Abschaffung des jüdischen römischen Rechts. Nur Deutsche sollen über Dursache zu Gericht sitzen. Besondere ist, daß die noch tagende Strafreformkommission, die ein neues Strafrecht ausarbeitet, aus 68 Juden unter 80 Personen besteht. Mühsam ist Gemeinut. Sie jetzt sei es Schutzbegier gewesen. Kolossal in Dresden, Nathan in Essen haben Millionen durch Schieben verdient. Verstaatlichung des Geldwesens und der Banken. Die Reichsbank ist eine Privatbankgesellschaft. Sie hat

das Monopol, Reichsnotenbank zu drucken. Am letzten Geschäftsjahre hatte die Reichsbank einen Ueberschuß von 3 Milliarden! Inhaber sind 18 Personen, darunter 11 Juden, davon 5 ausländische. Abschaffung des 10prozentigen Steuerzuges, Abschaffung des arbeitslosen Entkommens, Freiheit der Presse, Schuß des deutschen Arbeiters, Förderung des Landwerks, Förderung des deutschen Familienlebens usw. waren Punkte, die der Redner eingehend behandelte. — In der Ansprache verurteilte er die Anstaltsführungen und das Programm der D. S. misfällig zu kritisieren. In einem Schlusswort äußerte sich Herr Kutschmann, dessen Worte wie der Hammer auf dem Nagel saßen, unter dem Befehl der Anwesenden seinem Vorredner gegenüber. Mit einer Mahnung an die Zuhörer, sich dieser edlen deutschen Sache mehr zu widmen, schloß der Redner die Versammlung. — Wenn die kleine Ortsgruppe Teuchern, K. Stuhl der deutschen Partei sich von dem „finanzistischen Schmutz“ erholt hat, sollen Vorträge auf speziellem Gebiet gehalten werden. Lsg.—

Vermischtes.

Das Los Oberschlesiens bereits entschieden?

London, 18. Juni. In Kreisen, die mit der Interalliiertenkommission in Oberschlesien in reger Beziehung stehen, wird berichtet, daß das Los Oberschlesiens bereits völlig entschieden sei, und daß dieser Beschluß in den nächsten Tagen bekanntgemacht werde. Die Interalliierte Kommission hat mitgeteilt, daß von der Volksabstimmungs-polizei keine neuen Beamten mehr aufgenommen werden dürfen.

Große Drangsalierung der Deutschen durch die Inzurgenten.

Natibor, 18. Juni. Gestern traf eine große Anzahl Deutscher aus der Umgegend von Nenzha in Natibor ein. Sie klagten über die Drangsalierungen durch die Polen. Deutschgesinnte Eisenbahner hielten sich wegen der Drangsalierungen mit ihren Frauen und Kindern bei Wind und Wetter tagelang in den Wäldern des Bergs. Die Männer mußten während der Belagerung von deutscher Seite für die Polen Schützengraben ausweifen, während die Inzurgenten sich rücksichtslos in Eichenlagern brachten.

Eine Tragödie in Diplomatentreifen.

In Peking ereignete sich eine diplomatische Tragödie. Die Marchese Durazzo, die Gattin des italienischen Gesandten, schoß aus Eifersucht die beiden aus Italien gelommene Gattin des belgischen Gesandten als Bittir nieder. Gleichzeitig beging der belgische Gesandte, Hauptmann Biri, Selbstmord. Die Marchese Durazzo ist die Tochter des früheren Gesandten in Japan Ambro. Es heißt, daß sie zu dem Hauptmann in Beziehungen stand. Der Gesandte Durazzo wurde sofort beurlaubt.

Deutsche Lokomotivlieferung für Rumänien.

Hälsfeldorf, 18. Juni. Von der Rheinischen Metallwarenfabrik in Düsseldorf sind 10 Lokomotiven und 40 Lastwagen fertiggestellt und nach Rumänien geliefert worden. Diese Lieferung stellt einen Teil der Aufträge dar, die die rumänische Regierung vor einiger Zeit an Deutschland vergeben hat.

Schlechte Gene in Rußland.

Stockholm, 17. Juni. Nach einem Bericht des Notariats über den Seuchenstand in Rußland sind die Auswüchse für die Bakterien in fast allen Gouvernements doppelt so schlecht wie normal. Etwas besser stehen Geste und Frühjahrszeiten. Die Seuche wird infolge der Trockenheit mindestens das Doppelte unter normal bleiben.

4796 000 Mark Geldstrafe wegen Schmalzstehlen.

Wegen betragsreicher Diebstahlthaten mit Schmalz wurde der Kaufmann Wilhelm Böge von der Hamburg-Strassburger Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis und 3 840 000 Mark Geldstrafe und der Expedient Ehlers zu 1 Monat Gefängnis und 966 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Böge wurde außerdem auf Einziehung eines Geschäftsgewinns von 13 000 Mark erkannt.

Die Nierenuntersuchungen auf dem Achterbahnstation in Berlin in Höhe von 7 1/2 Millionen Mark la-

gen der Anklage wegen Verbrechen im Amt zu Grunde, die vor dem Schörrichter des Landgerichts I gegen den Eisenbahndienstführer Kurt Anders zur Verhandlung gelangte. Der Angeklagte beging die Unregelmäßigkeiten, indem er widerrechtlich aus dem sogenannten Eisernen Behälter an Reisefahrern Einblöck für gelagert rechnerischer Fahrkarten herausnahm und sie verkaufte und Geld von der Tageskasse unterschlug. Vor Gericht befreit der Verteidiger des Angeklagten in der Hauptsache die Beamtenqualität des Angeklagten. Die O. Schworen vernichteten auch in dieser Beziehung die Schuldfrage, im Übrigen wurde der Angeklagte nach ihrem Bittum wegen fortgesetzter Unterschlagung zu zwei Jahren Gefängnis unter Anwendung von 11 Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

— den sühnen Tod vor Augen und völlig gelöst von aller Flehen, selbstigen Angewissenheit des Lebens — denn, meine geliebte Helene, findet man wohl noch leichter und besser als im Gotteshaus oder in der Klosterzelle durch alle Dunkelheiten den Weg zu sich selbst zurück. Und wie ich in den langen Stunden einsamer Zwiegespräche mit meinem Gewissen die erfindliche Nichtigkeit und Vergänglichkeit einer nur aus dem irdischen Wirt geborenen, verlogenen Leidenschaft erkannt hab, so lernte ich in diesen Stunden auch verstehen, was mich, mir selber halb unbewußt, in entschuldigten besseren Tagen so schmerzhaft zu deiner lieblichen Verzerrtheit gegogen. Zu begriff vielleicht zum ersten Mal, was ich in der besten, und was ich von mir geworfen gleich dem tödlichen Rind, das ein Kleinod tragen läßt, um mit beiden Händen in eine veräpferlich leuchtende, verzehrende Flamme zu greifen.

— Du sollst mich nicht benehmen um der Leiden willen, die ich zwei Tage hindurch erduldet. Denn sie waren so furchtbar nicht, wie deine Entbillungsstraft sie dir ausmalen mag. Die unbarmherzige Sonne o wenig, die zur Mittagzeit Stundenlang auf meinen wunden Kopf herniederbrannte, als der eifige Sturm, der meine zerbrochenen Glieder erfarrten

Die Geschäfte der Firma Lewin. Aus Breslau wird gemeldet: Die Weinhaber der hiesigen Konfektionsfirma G. Lewin, die Brüder Morz und Leo Lewin, die unter dem Werdnack die Kapitalvermehrung ins Ausmaß derbesten Arbeit werden wollen, wurden gegen drei Millionen Mark Konstant auf 7 Jahren festgelegt. Der Hauptinhaber der Firma, der Vater der hiesigen vorderebend beherrschten Brüder, läßt sich zurzeit in Marienbad zur Kur auf; er wird gleichfalls von der Einzelanwaltschaft gelöst. Die Weimarer, die die Firma Lewin im Besitze und in der ersten Konfektionsfirma geist hat, werden auf hundert Millionen gelöst. Der Firma Lewin wurde freierzeit vom Reichsverwaltungsamt fast gelamte Zehre und die Rechte der Herberbesitzer überlassen. In den Konfektionsfirmen der Weimarer waren sie fast unumgängliche Herrscher. Dies hat schließlich zu einer Auslieferung im Reichstag geführt und die Einigung einer Untersuchungskommission zur Folge gehabt. Nach einer weiteren Weimarer soll sich das jetzige Verfahren gegen die Lewins, von denen einer sich einen der größten deutschen Mannhells leistete, auch auf die Beschuldigung des Kettenhandels, des Wuchers, der übermäßigen Preissteigerung und der Beamtenbeschäftigung erstrecken.

Ein Nieren-Kreditwandel aufgedeckt.

Leipzig, Vom Dezember v. J. bis Anfang Juni d. J. wohnte hier in der Weststraße ein angeblich kausmännlicher Vertreter Mühlens, Nierenhaber der deutschen Industrie-Gesellschaft, G. m. b. H., Spillhaus, Paragraffe 12, der jetzt in der Person des seit 1919 entlassenen Zuchthauslers Gustav Müger, geboren am 24. Juli 1884 in Bielefeld, festgelegt worden ist. Er lebte mit seiner angeblichen Ehefrau auf großem Fuße und prägte in geschätzter Weise mit seinem angeblichen Reichtum. In Wirklichkeit prägte er aber meist auswärtige Fabrikanten und Großgeschäfte um Waren gegen Beschuldigung. Diese Waren, darunter Stoffen im Werte von 185 000 und 250 000 Mark wertbelebte er sofort nach Eingang — er nannte es „Lombardieren“ —, um jekt, unmittelbar vor dem Eintreten der Fälligkeit seiner Wechsel, mit seiner „Ehefrau“ spurelos zu verschwinden. Die Kriminalpolizei fand im Keller der Firma nur noch ein Lager von 60 Risten Fleischwaren.

Das Urteil gegen den Hohen des Grünwälder Bauhofs. Das Schwurgericht verurteilte nach vier-tägiger Verhandlung den gestrigen Urheber und Leiter des am 24. August 1920 auf der Bauhofsstraße nach Hornburg angelegten Grünwälder Bauhofs, bei dem zwei Zehnerbaute und der Käufer des benannten Zehnerbaute gestiftet worden waren, den Nierenhaber Wilhelm Müller aus Hornburg, wegen Raubmordes und verübten Mordes zum Tode und zu lebenslangem Verurteilung der bürgerlichen Ehrenrechte. Damit sind die vier o-estlichen an diesem Millionenraub zum Tode verurteilt worden. Ein weiterer bei den Vorbereitungen Beteiligten, der Kaufmann Henkler, erhielt 10 Jahre Zuchthaus.

Zwei Todesurteile. Die Zeller Kaufmänner, der Maurer Gustav Paul und der Arbeiter Wilhelm Gohrs, wurden zum Tode und 1 Jahr Zuchthaus verurteilt und der Arbeiter Gottlob Bahlo zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus. Sie hatten im Februar und März die Umgehung von Zelle rücker gemacht und am 5. März die 17 Jahre alten Rentier Wackhaus aus Wittenhausen ermordet und betäubt.

60 Ausbrecher überführt. Aus der Strafgefangenenabteilung des Staatsstrahlens von Langenhorn waren schon mehrfach Verbrechen entkommen. Gestern nun wollten etwa 60 Gefangene auf Verabredung die Anstalt niederbrechen, sich der Schlüssel bemächtigen und das Weite suchen. Die Anstaltsleitung betam aber rechtzeitig Wind davon, so daß sie Verhaftungen alarmieren konnte. Schon hatten die Ausbrecher zwei Beamte niedergebregelt, als die verstärkte Wache eingriff und die Meisten überführt, die nun wieder eingeperrt wurden.

— Berliner Schlachthofmarkt vom 18. Juni. Auf dem Zentralviehmarkt wurden 1843 Rinder, 1478 Kühe 7982 Schafe und 3552 Schweine aufgetrieben, die wie folgt gemeldet wurden: Rinder 2,50—7,70, Kühe 4—10, Schafe 2—6,25, Schweine 9—12,40 Mark per Stück Lebengewicht. Der Verkehr war ruhig.

— Der Markt am 18. Juni. Für je 100 Mark lasten 3 1/2 bis 3,85, Butter 17,60 Franken, Eiers 4 1/2 bis 5,00 Kronen. Am 17. Juni waren 4,34 Gulden, 25 1/2 bis 2,67 Dollar, 30 1/2 bis 28,73 Lire. Ein Pfund Sterling wogte 2 1/2 Mark.

Tüchtige, flotte, gewissenhafte
Stenotypistin
für sofort gesucht.
Uhrgläserwerke.

Alle Liebe.
Novelle von Reinhold Detmann. Radbruch verboten.
120
Wohl hat es eines karten Väterungsprozesses bedurft, um meine lebendige verzerrte Seele von allen Schläfen und allem Schmutz einer mühsigen Lebenskraft zu befreien: aber die Bänderung ist darum auch eine so vollständige gewesen, daß die Erregungen jenes widerständigen Mannes jetzt hinter mich liegen wie ein wirrer Fiebertraum. — Ich empfinde nichts, und ich verzichte nicht, zu erklären, was ich heute nicht einmal mehr in meinem eignen Herzen eine Erklärung zu finden vermag. Aber nicht ich auch nicht bang um deine Verzweiflung. Diese verzerrte Episode meines Lebens — eine verhängnisvolle Episode nicht, nachdem ich in deiner Erinnerung nicht mehr befehlen, nachdem du weißt, daß ich in meine letzten Lebensstunden nichts hindergewonnen habe von der unaufrichtigen Glut, die verbleibt zu keiner Zeit etwas anderes gewesen ist, als eine Exaltation meiner kranken Nerven.
Wenn man mit sich achtundvierzig Stunden lang allein gewesen ist mit seinen Erinnerungen und seinen Gedanken

Obst-Verkauf.

Der diesjährige Obstanhang der Gemeinde Kunitz a. l. soll **Wittwoch, den 22. Juni** abends 6 Uhr in Friedrichs Lokal öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert werden. Bedingungen im Termin.

Der Gemeindevorsteher, Eising.

Der Obstanhang der Gemeinde Krüßelsdorf **Sonntag, den 25. Juni** abends 7 Uhr im Gasthof zu Krüßelsdorf meistbietend gegen Bare Zahlung verkauft werden. Bedingungen im Termin.

Der Gemeindevorsteher

Städtischer Kirschenverkauf.

Dienstag den 21. Juni bei Hinrig, Schützenstr. 4. auf Verkaufsummaren 101-500 pro Person 1 Pfund für 80 Pf.

Berliner Gastspiel-Theater

Dienstag, den 21. Juni abends 8 Uhr

Die Försterchrstel

Operette in 3 Akten.

Mit prächtigen Kostümen, Masken und Uniformen, sowie eleganter Bühnenausstattung.

Unter Mitwirkung der Stadtkapelle.

Es ladet erg. heißt ein

die Direktion.

Wissen Sie schon?

Schröder's Arena-Theater

Kommt in den nächsten Tagen auf den **Schützenplatz** und gibt ihre erstklassigen Vorstellungen. Auftreten von Künstlern, die in großen Zirkussen u. Varietee's Aufsehen erregten. Elegante Kostüme. Hier noch nicht gesehene Leistungen.

Preise der Plätze: 1. Platz 2 50 M., 2. Platz 1 90 M., Stehplatz, außerhalb der Arena, 1 M., inkl. Steuer. Kinder die Hälfte.

Anfang 8 Uhr abends.

Alle Nähere Plakate.

D.-L.-B. Ortsgr. Ristrich.

Zu unserer am **Sonntag, den 26. Juni** im Gasthof zu **Krauschwitz** stattfindenden

BALL

aden hiermit ergebenst ein

der Vorstand,

der Wirt.

Anfang abends 7 Uhr.

Cafetin

der gesunde sparsame Ersatz für Bohnenkaffee



F.F. Resag A.-G. Berlin-Cöpenick

Arbeitsnachweis Teuchern.

Künftige Arbeitsstelle für alle offene Stellen.

Geschäftszeit: 8 1/2 bis 11 1/2 Uhr

Gesucht werden:

19 Mägde, 2 Hausmädchen auf's Land, 1 Küchenmädchen auf's Rittergut, 3 Ostermädchen, 1 Freiseurgehilfe, 1 Stallknecht zum 1. Juli 1921.

Stellen suchen:

1 Bäcker, 1 Knecht zum 1. Juli von 16 Jahren, 1 Metzger von 20 Jahren und 1 von 14 Jahren, 2 Schlosser 1 Schuhmacher, 1 Schmied.

Empfehle Dienstag zum Wochenmarkt frische Heidelbeeren,

gar. reines Schweineschmalz
Prima mageren und fetten Speck
Safelmargarine

hältigt

Becker.

1 Biege

ist zu verkaufen
Oberwieschen 27

Neue saure

Gurken

empfiehlt

Anna Gaserkorn Ww.

Sommerpfaffen

Das wundervolle Geheimnis ihres Schwunders teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit E. Sternberg, Berlin D. 222 SW. Kantstr. 13.

Frachtbrieft

zu haben bei Otto Lieferenz.



Langjährige Garantie. — Teilzahlungen gestattet.

Robert Gäbler, Teuchern

offertiert
Fahrräder
Brennabor u. Naumann, sowie Pfaff- u. Naumann
Nähmaschinen
Ersatzteillager für alle Systeme.
Eigene mod. fachmännische Reparaturwerkstatt.



Vereiniger Turnverein.

G. V. D. T.
Monatsversammlung

Mittwoch, den 22. Juni in der „Schützenloge“ (Schindler).

Tagesordnung:
1. Reichsjugendlämpf, 2. Waffenedes.

Der Turnrat.

Ein ordentliches Dienstmädchen

in die Landwirtschaft sucht
Reiterstr. 16.

Guterhaltene

Mandoline

ist zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftstr. 88. Pl.

Suche sofort oder 1. Juli eine

Schlafstette mit Kost.

Angebote an die Geschäftstr. 88. Pl.



Wer sich nicht will beim Putzen quälen, dem ist

Urbin

warn zu empfehlen
Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg, Schöneberg, Berlin, Ullrichstr. 10/11

Ein großer schwarzer Hund

ist erstanden gekommen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Schützenstr. 4.

Sofort gesucht

eine Frau

zum Füttern u. Melken.
Krug, Runthal.

Ziehende

Beschäftigung

finden Damen und Herren durch leichte, schriftliche Mitarbeit ohne verbältnis Ber. vertreten. Off. unter A 200 an die Expd. d. Bl.

Todesanzeige.

Am Sonntag nachmittag 4 Uhr entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Bruchschläger

Hermann Michaelis

im Alter von 56 Jahren.

Im tiefsten Schmerz die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachm. 4 Uhr.

Statt Karten.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Otto Frischbier und Frau.

Statt Karten.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Otto Werner u. Frau.

Teuchern im Juli 1921.

Möbel-Sonder-Angebot

vom 15. bis 25. Juni 1921.

Da ich gezwungen bin in Hohennäshen den vom Konsum-Berein gemieteten Laden zu räumen, setze ich mich veranlaßt, mich mir Platz zu schaffen auch in meiner Filiale Teuchern die Preise bedeutend herabzusetzen und biete an:

Küche Marie, eiche u. graneiche, gestr., 7 teilig M. 1050 bis 1250
Küche Gertrud, " " " 8 teilig M. 1175 bis 1474
Küche L, graneiche, 8 teilig M. 1275 " 1540
Küche 4, grau, 8 teilig, Büffet 132 breit M. 1750 " 2100
Bett Nr. 2, einschl. Stahlfedermatratze M. 300 " 355
Kleiderschränke M. 440

Kleidersekretäre u. Vertiko, mit gestochten Füllungen und Messingverglasung M. 675 bis 800

Auch für alle anderen Möbel habe ich die Preise bedeutend herabgesetzt u. bitte um Besichtigung meines Lagers ohne jeden Kaufzwang. Die Preise gelten aber nur für am Lager vorrätige Möbel, da der jetzige Herstellungspreis teilweise den Verkaufspreis übersteigt. Gleichzeitig mache ich auf mein Lager aufmerksam.

Teuchern, Pegauerstr. 15. Otto Kemmig, Tischlermeister.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die halbspaltige Korpuszeile 60 Hg. Restzeile 1.— Hg.
Wichtiges Material in der 1. und 2. dieses Blattes, Zeitungsblätter 10.
bis 12 Uhr. Später und komplizierte Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.
Gesicht wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Bierliebhaber! Der Preis für 1 Liter ist durch unsere Geschäftsstelle 5,50 Hg.
von unserer Seite um 1/2 Hg. gesenkt, 6,00 Hg. und durch das
Biergesetz 1921 Einzelnummer 20 Hg.
Bierliebhaber! und monatliche Beiträge werden außer in der 8.
Geschäftsstelle, Zeitungsblätter 10, auch von unserer Seite und allen
Korrespondenten angenommen.

Amikches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 72 |

Dienstag, den 21. Juni 1921.

|| 60. Jahrgang

Revision des Ultimatums.

Seit zwei Jahren erfährt der Ruf nach einer
Revision des Versailles Vertrages vom 28. Juni 1919
Wir wissen, daß die Bewirkung dieser Forderung
davon abhängig ist, daß der Nachweis für die ganze
Welt erbracht wird, daß nicht Deutschland es war,
das die Hauptverantwortung für den großen Krieg
trägt. Die Nachweise sind auf dem Marsche, und eines
Tages wird sie auch an den Tag kommen.

Zu diesem Ruf nach Berücksichtigung des Friedens-
vertrages stellt sich nun auch der nach Maastricht des
Ultimatums, das der deutsche Reichstag am 10. Mai
1921 angenommen hat. Deutschland bietet jetzt alles
auf, diese Bedingungen zu erfüllen, oder trotzdem kann
der Ruf nach einer Revision des Ultimatums bestehen,
die nicht fesselnd von uns, sondern auch von der Entente
zur Debatte gestellt wird. Auch hier ist das
praktische Leben mächtiger, als alle diplomatische Spitz-
findelt.

Der frühere englische Botschafter Mac Kennan
hat das in seiner bereits erwähnten Rede ausgespro-
chen. Er hält die Erfüllung des Ultimatums durch
Deutschland nicht für unmöglich, freilich aber eine schwere
Schuldigung der britischen Zivilisierten durch die deutsche
Macht. Denn das Ultimatum erfüllt wird.
Deutschland soll beständig keine Fertigfabrikate, sondern
Rohmaterialien als Zahlung an die Entente liefern.
Man ist uns aber die Warenlieferung zugesichert, und
es ist nicht angängig, daß uns Lieferungen von Holz,
Kohle, Kalk, Jucker usw. in einer Menge zugemutet
werden, die über das Maß der Möglichkeit hinaus-
geht. Wenn diese Lasten einwandfrei geliefert wird,
wird der Ruf nach einer Revision des Ultimatums auch
von der Gegenseite erschallen.

Herr Mac Kennan gehört zu den ersten Vertretern
der englischen Großfinanz, und sein Auftreten beweist,
daß sie die frühesten Repräsentanten der Entente, die das
entscheidende Kapital ausstößt, fast zu bekommen be-
stehen.



Der Treueschwur am Koffhäuser.

Feier des 25 jährigen Bestehens des Denkmals.

Am das feste Koffhäuserdenkmal, das als Wahr-
zeichen der Einheit unter den Bergen Thüringens
hervorragt, schart sich eine festliche Menge, um den
Jubiläumstag dieses Marktes, den der Koffhäuserbund
vor 25 Jahren errichtet hat, zu feiern. Königlich verlei-
hene Geschichteten Klänge ertönen durch den Waldesrand
und nehmen unsere Erinnerung gefangen. Erinnerung an
die Zeiten, wo wir als Buben über Müdel mit
Freudrich, gehört haben, der das mächtige alte deutsche
Reich mit starker Hand durch Zeit und Glück führte.
Die Kriegerevone haben das feste Denkmal auf dem
Koffhäuser errichtet, nachdem der alte Barbarossa neu
erklärt war und die deutsche Einheit wieder be-
gründet hatte. Demnach der alte Barbarossa neu
festlich eingeweiht wurde, fanden sich dort, wie
am vergangenen Sonntag, den 19. Juni 1921, die
deutschen Kriegerevone zusammen, um dem Vater-
land den Treueschwur zu erneuern.

Die Feier wurde eröffnet durch den Präsidenten
des Koffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerevone-
bände, Generaloberst v. Siering, der in mark-
rigen Worten der Begrüßung des Denkmals dachte.
Nach ihm nahm Geh. Reg. Rat Westphal das Wort,
um die Aufgaben der deutschen Kriegerevone inmitten
des deutschen Volkes, die die Einheit der Nation
und ein einheitliches Reich gebildet sei, zu kennzeich-
nen. Wir müssen wieder lernen, auf unser Deutsch-
tum stolz zu sein, betonte er als die große stiftige
Aufgabe der Zukunft.

Einbinderbuch-Ansprache.

Die Feier hat ihren Höhepunkt, als General-
feldmarschall v. Siering, von welchem Befehl der
Einbinderbuch, das Wort zur Rede ergriff.
sein Herz der Freude, betonte Einbinderbuch, sei die
Geburtsfeier an die Errichtung des herrlichen Denk-
mals. Dann fuhr er fort:

„Vor 25 Jahren schauten die um ihren Kaiser
gestarten Veteranen von 1870/71 mit Genehmigung
auf die Vollendung dieses herrlichen Denkmals, das
sie errichtet hatten. Deutschland stand auf dem Höhe-
punkte seines Aufstiegs, und die Veteranen waren
stolz darauf, daß sie an der Schöpfung der Größe
des Vaterlandes hatten mitwirken dürfen. Heute erin-
nert uns das Denkmal an den tiefen Fall unseres
Volkes, an alles das, was wir verloren haben. Das
Denkmal mahnt uns aber auch daran, daß wir trotz-
dem nicht verzweifeln dürfen, sondern in Treue mit
festem Mute an die Zukunft Deutschlands und in
erster Pflichterfüllung, ein jeder in seinem Berufe,
an der Wiederherstellung des Vaterlandes mitarbeiten
müssen. Solcher Gesinnung Wahrzeichen soll das Koff-
häuser-Denkmal immerdar sein, und als seine Hüter,
als die Herode solch vaterländischen Denkens, sind
die deutschen Kriegerevone berufen.“

Stürmischer Beifall folgte den Ausführungen des
Generalfeldmarschalls, aus dessen Rede die
Gesinnung der alten Barbarossa aus seinem unterirdi-
schen Schloße aufstand, um den Treueschwur für das
deutsche Vaterland wieder weihn sollen zu hören:
Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr!
Wir wollen frei sein, wie die Väter waren,
Eher den Tod, als in der Furchtschaft leben!
Wir wollen trauen auf den höchsten Gott
Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.

Deutsches Reich.

20. Juni 1921.

Die Entwaffnung in Bayern. Die Einzelent-
waffnung der bayrischen Einwohnerevone, die während
der Generalstreikzeit stillgehalten hätte, ist dieser
Tage wieder aufgenommen worden. Man hat die Ab-
sicherungsaktion während der unruhigen Tage ausge-
setzt, weil man damit rechnen mußte, daß sich gerade
infolge der erregten Stimmung der eine oder der
andere Wehrmann weigern würde, sein Gewehr abzu-
geben, und schlimme Folgen fürchtete, wenn einmal
ein solches Beispiel der Weigerung gegeben wäre. Die
Entwaffnung konnte in den letzten Tagen einge-
setzt werden, ohne daß es bisher
gegenwärtig zu einer einzigen Weigerung gekommen
wäre. Auf dem flachen Lande wird die Einzelentwaf-
fung ortsfests- und bezirksamtsweise durchgeführt
werden. Sie ist auch dort bereits eingeleitet.

Der nächste Kriegeseldindigenprozess vor dem
Reichsgericht am 29. Juni. Er richtet sich gegen
General Stenger und Major Carius. Die Fran-
zosen merkten Stenner, der übrigens im Krieg ein

Bein verloren hat, vor, daß er als Kommandeur
der 38. Infanteriebrigade im August 1914 in Frank-
reich den Befehl gegeben habe, keine Gefangenen zu
machen und alle Franzosen, die verwundet in
die Hände seiner Truppen fallen würden, ebenfalls
niederzumachen. Major Carius, der damals
Hauptmann im baltischen Infanterie-Regiment 112 war,
voll diesen Befehl seines Brigadekommandeurs aus-
drücklich ausgeführt haben. Die nächste Verhand-
lung wird sich gegen den Leutnant Pauli richten,
der auf Grund des Befehls des Generals Stenger
anglich eine verwundeten französischen Kapitän
durch mehrere Revolverkugeln getötet hat. Am 8. Juni
folgt der Prozess gegen den früheren Reichs-
kassier, Generalleutnant v. Schaack, und den früheren
Kommandanten des Gefangenenträgers Niederzwehen bei
Kassau, Generalmajor Kruffa, von denen die Fran-
zosen behaupten, daß sie im Oktober und November
1914 3000 Franzosen im Lager Niederzwehen
vorzüglich mit Hebelung getötet haben,
daß mit Flechtstoppeln besetzte Kuffen unter die Fran-
zösischen und englischen Kriegsgefangenen absichtlich
gesteckt worden seien.

Der belgische Justizminister hat in der Kammer
den Bericht der Delegierten Belgiens beim Reichs-
gericht in Leipzig über die Verhandlung der An-
gelegenheit Mandholz mitgeteilt. Die Delegierten hat-
ten das Urteil des Reichsgerichts in dieser Sache für
eine Rechtsverdrängung. (Der Minister des Aus-
wärtigen hat den belgischen Gesandten in Berlin tele-
graphisch angefordert, sofort gegen den Preispruch,
der in Belgien allgemeine Enttäufung hervorruft, zu
protestieren, und der deutschen Regierung mitzuteilen,
daß die belgische Regierung beabsichtigt, die Rechte,
die Artikel 228 des Friedensvertrages Belgien zuer-
kennt, freizugeben wahrzunehmen. Die Regierung wird
sich mit den alliierten Regierungen in Verbindung
setzen, um entsprechende Bürgschaften zu erhalten.)

Ein wertvolles Urteil zur Schuldfrage. Der
Däne, Chr. v. Enslin bezeugt in seiner neu
erschienenen Biographie „Der Selbstmord von Suro-
pas. Wer trägt die Schuld?“ die Ursachen des
Weltkrieges. Es geht für ihn fest, daß der deutsche
Kaiser und die leitenden deutschen Staatsmänner dieser
Anficht erachtet er eine Rede Lloyd Georges aus dem
Jahre 1920, in der jener ausführt, daß alle Völker
ungewollt in den Krieg hineingekommen seien.
Die wichtigsten Kriegsverbrechen sind nach der Ansicht
Rechtsanwalts Franzosen, die die Bildung
der Entente, die zur Eintreibung Deutschlands führte,
Anstiftungs Verlangen nach Konstantinopel sowie der
Österreichisch-serbische Gegenatz. Von neuem erkennt
man aus den ganz objektiven Betrachtungen dieses
Neutralen, wie unfinnig die Behauptung von Deutsch-
lands Schuld ist.

Wahlkämpfe zum Lausitzer-Prozess. Der Obmann
der in Deutschland lebenden Türken, Dr. Manur
Kifak, hat wegen der Preisprechung des Abbersers La-
sata Kifakas an den Reichspräsidenten ein Schreiben
gerichtet, in dem er darlegt, daß die Türken durch
die Preisprechung sich äußerst verletzt fühlen, da diese
ein Schlag gegen die Gerechtigkeit bedeute. Die Er-
klärung Siman v. Sanders, daß er nicht für die tür-
kische Seite so haben sprechen dürfen, wie er wollte,
genüge, um das Urteil als unhaltbar hinzustellen.
Die Behandlung der Angelegenheit als religiöse Frage
werde auf die ganze islamische Welt nicht ohne Ein-
druck bleiben. Der gute deutsche Name sei durch dies
Urteil in der ganzen Welt gefährdet.

Spiritusmonopol der Entente im Rheinland.
Im Reichstag wurde von der Regierung mitgeteilt,
daß tatsächlich die Rheinlandkommission im besetzten
Rheinland die Errichtung eines eigenen Spiritusmo-
nops in die Wege geleitet hat. Die deutsche Regie-
rung hat in London, Paris und Brüssel dagegen
Einspruch erhoben.

Wutiger Zwischenfall in Tiflis.

Abwägung, 18. Juni. Bei einer Demonstration
wegen der Ermordung des Abg. Carels ist es gestern
abend in Tiflis zu schweren Unruhen gekommen.
Nach einer Versammlung der drei sozialistischen Par-
teien auf dem Ring versuchte ein Demonstrations-
zug in die Hauptstraße, die Döbe Straße, einzuzie-
hen. Die Schutzpolizei stellte sich dem Zug ent-
gegen. Ein Polizeibeamter wurde angefallen, darauf
gab ein anderer Feuer, wodurch zwei Leute verun-
det wurden. Einer erhielt einen Bauchschuß, der an-
dere wurde am Bein verletzt. Man marschierte die
Demonstranten zu der Wache der Schutzpolizei im
Neuen Gerichtsgebäude und wollten gefesselt im
Treppe hinaufsteigen. Die Polizei stellte sich ihnen
entgegen, die Leute hörten jedoch nicht auf die War-
nungen, sondern wurden handgreiflich. Darauf wur-
den von der Schutzpolizei zwei Handgranaten
geworfen, die mehrere Leute verwundeten.

Die englischen Truppen haben inoffiziellen ein-
zelne Ortlichkeiten besetzt. In ihrem Rücken bilden
sich aber stets neue Hindernisse und wachsende polnische
Banden. Die von der Entente befohlenen Ortswachen
werden lediglich von zufälligen Geblüde, die dadurch
lokalisiert werden. Dies scheint auch der Monatswache
Nöflich zu sein. Die Bevölkerung gibt insofern keinen
jeden Hoffnung auf eine Besserung auf und sieht
massenweise nach Westen, besonders da die Aufstands-
bewegung immer mehr ins bolschewistische Fahrwasser
gerät.

Streik in London, Paris und Rom.
Von den deutschen Parteien und Gewerkschaften ist
ein Telegramm an Lloyd George, Briand und Giolitti
abgegangen, das das noch einmal die Förderung des
gegen die Ententeentschlüsselung gerichteten Kampfes
und der polnischen Kämpferinnen dieser Weltwirtschaft
für die Bewohner, die zu dieser und Landwirtschaft
Oberflächen zusammenfasst und die vollkommene Un-
tüchtigkeit der internationalen Kommission feststellt.